

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

32. Jahrgang.

N. 143.

Donnerstag, den 3. December

1885.

Erlaß.

Nachdem das Königliche Ministerium des Innern die Lieferung der auf Staatskosten zu beschaffenden Landesregister und sonstigen Formulare für standesamtliche Angelegenheiten für das Jahr 1886 wiederum der E. Heinrich'schen Buchdruckerei zu Dresden übertragen hat, werden die Herren Standesbeamten des amts-hauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirks hiervon mit dem Veranlassen in Kenntniß gesetzt, den Bedarf an Registern und Formularen binnen 8 Tagen und spätestens bis

zum 11. December 1885

anher anzuzeigen.

Schwarzenberg, am 30. November 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirting.

E.

Im Monat October er. betrug die im Hauptmarktorthe Zwickau für den Lieferungsverband der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft maßgebenden Durchschnittspreise für Fourageartikel

7 M. 50 Pf. für 50 No. Hafer,
3 = 60 = = 50 = Heu und
2 = 25 = = 50 = Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schwarzenberg, am 27. November 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirting.

St.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma **Pöschmann & Lippmann** in **Schönheide**, vertreten durch die Kaufleute **Friedrich Theodor Lippmann** und **Bernhard Curt Ritter** daselbst wird heute am 3. October 1885, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Landrock** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. November 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 30. October 1885, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 11. December 1885, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. October 1885 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Beisitz.

Bekannt gemacht durch: **Grubbe**, Gerichtsschr.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Es wird jetzt von verschiedenen Seiten die Sachlage so dargestellt, als habe der wunde Körper der Balkanstaaten durch die Deffnung des serbisch-bulgarischen Geschwürs eine wesentliche Erleichterung erfahren, die sogar zur gänzlichen Wiedergenesung zu führen verspricht. Diese Annahme ist auf jeden Fall eine zu hoffnungsvolle, wenngleich sich nicht leugnen läßt, daß durch die Siege der Bulgaren die ganze Sachlage wesentlich vereinfacht worden ist.

Die so oft gerühmte Einigkeit unter den europäischen Großmächten hat ihre Probe nicht bestanden. Die Konferenzberatungen sind nicht von der Stelle gerückt, ja es ist jetzt ziemlich allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Konferenz überhaupt gescheitert sei. Vor Allem ist es England, das sich durchaus nicht zu dem Programm der Dreikaiser-Mächte bekennen wollte. Auch die englische Regierung will zwar den Berliner Vertrag „im Princip“ aufrechterhalten, aber sie ist keineswegs geneigt, dafür mit Waffengewalt einzutreten oder auch nur zuzugeben, daß eine andere Macht dafür zu den Waffen greift.

Von einer Thronsetzung des Fürsten Alexander kann nun nicht mehr die Rede sein; es ist ordentlich postfaktisch, wie gegenwärtig Einer dem Andern die Urheberschaft eines solchen Planes zuschreibt. Selbst russische Blätter befanden einen erheblichen Stimmungsumschwung zu Gunsten des Fürsten und wer weiß, ob es dem Czaren nicht leid ist, einen so tapferen Führer aus den Listen der russischen Armee gestrichen zu haben. Aber auch die Stellung des Fürsten im eigenen Lande hat sich wesentlich verbessert. Hat derselbe ursprünglich nur aus Besorgniß für seinen Thron dem Rufe seines Volkes nachgegeben und die Vereinigung beider Bulgarien gut geheißsen, so kann er heute, als ruhmgekrönter Sieger, von den Bulgaren verlangen, daß sie der Stimme der Vernunft Gehör geben und seine Lage nicht wieder durch zu weit gehende Forderungen verschlimmern. In irgend einer Form wird ja die vollzogene Vereinigung beider Länder aufrechterhalten bleiben; es handelt sich nur darum, diejenige Form zu finden, die den Bestimmungen des Berliner Vertrages nicht zuwiderläuft. Man wird eben, um den allgemeinen Frieden nicht zu gefährden, auf jeder Seite etwas nachgeben müssen.

Serbien selbst wird aus der Affaire mit blauem Auge davonkommen. Wenn auch nicht unter ausdrücklicher, so doch mit stillschweigender Zustimmung der Mächte ist es in Bulgarien eingerückt. Poehnd auf den Rückhalt, den es an Oesterreich-Ungarn zu haben glaubte, auf sein stärkeres, wohlgeübtes Heer,

auf seine kriegserfahrenen Officiere, auf seine neuen Kanonen, auf die Millionen, die ihm die Länderbank in Wien vorgeschossen, hat es Bulgarien in dem Moment angegriffen, wo dieses Land sich anschickte, einem Türkenfall zu begegnen. Das verdient eine Richtigstellung, aber dazu werden es die Großmächte nicht kommen lassen. Lächerlich ist die von Serbien ausgegangene Drohung, es werde erst Frieden schließen, wenn in Ostrumelien ein neuer türkischer Gouverneur eingesetzt sei; bis dahin würde es seine „Rüstungen“ fortsetzen! Das ist nicht die Sprache eines Besiegten, wenn er nicht immer noch sehr starken Rückhalt zu haben glaubt.

Immerhin hat der Mißerfolg Serbiens wesentlich dazu beigetragen, die kriegerische Stimmung Griechenlands ziemlich zu dämpfen; damit ist die Gefahr beseitigt, daß der Kriegsbrand auf der Balkanhalbinsel weiter um sich greife.

Die fernere Entwidlung der bulgarischen Frage wird dementsprechend voraussichtlich einen normalen Verlauf nehmen. Fürst Alexander ist der Mann, der die Ordnung in Bulgarien und Ostrumelien aufrechterhalten kann; seine Siege haben sein Ansehen beim Volke gehoben und sein Einfluß ist dadurch gewachsen. Daß er sich der Türkei formell unterworfen hat, war geeignet, ihm bei dieser ebenfalls einen guten Stein ins Brett zu setzen und so wird denn der türkische Kommissar, der nach Ostrumelien kommt, ziemlich leichte Arbeit haben. Die Pforte wird den Fürsten als Gouverneur von Ostrumelien bestätigen, die Großmächte ihre Zustimmung erteilen und damit dürfte denn die orientalische Frage . . . nicht etwa gelöst, aber doch auf mehrere Jahre hinaus wieder zur Ruhe gebracht sein, bis ein neues Ereigniß die Völker Europas daran erinnert, daß die Türkenherrschaft in Europa ein Un Ding sei und man sich über die Bedingungen einigen muß, unter welchen sie vom modernen europäischen Staatsleben abgelöst werden soll.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wiederum eine neue Kolonialerwerbung. Das Kanonenboot „Nautilus“ hat am 7. v. auf Jaluit, der Hauptinsel der Marshall's-Inselgruppe, die deutsche Flagge gehißt.

— Ueber die zahlreichen Verhaftungen von Zahlmeistern äußerte sich der preuß. Kriegsminister in der Budgetkommission des Reichstages dahin, es ließe sich noch nicht sagen, wie weit die einzelnen Verhafteten schuldig seien; jedenfalls wird mit unnachsichtlicher Strenge vorgegangen werden. Er werde

nach dem Grundsatz verfahren: „Greif niemals in ein Wespennest, doch wenn Du greiffst, so greiffe fest.“

— Aus Elsaß-Lothringen. Fürst Hohenlohe hat bei seinem Besuche der alten Stadt Kolmar im Oberelsaß, wo ihm ein sehr freundlicher Empfang bereitet wurde, bei dem Frühstück, welches ihm die Stadt im Rathhause gab, auf die Begrüßungsrede des Bürgermeisters mit herzlichem Worten geantwortet. Bei dem späteren Diner im Bezirkspräsidium hielt Fürst Hohenlohe noch folgende Ansprache: „Meine Herren! Es ist mir von besonderem Werth, hier die Mitglieder des Bezirkstages von Ober-Elsaß vereint zu finden und ich habe deshalb auch die Einladung des Herrn Bezirkspräsidenten gern angenommen, da sie mir Gelegenheit bot, die Männer kennen zu lernen, die einen so wichtigen und arbeitsamen Theil des Landes vertreten. Es ist mir aber auch aus einem anderen Grunde erwünscht gewesen. Ich habe die Ueberzeugung, daß es mir vor Allem noth thut, das Land kennen zu lernen in allen seinen Theilen; und da wird es mir bei meinen künftigen Ausflügen in's Land von großem Nutzen sein, wenn ich schon hervorragende Männer des Bezirks persönlich kenne, damit ich bei meinen Entdeckungstouren Bekannte finde. Ich nenne diese Ausflüge Entdeckungstouren, nicht weil ich glaube, unbekante Landstriche zu besuchen. Die Mittel, das Land auch vom grünen Tische aus genau kennen zu lernen, sind mir ja in reichem Maße geboten. Wenn ich von Entdeckungstouren spreche, so heißt das: ich will Entdeckungen machen in den Herzen und Gemüthern der Menschen, in den Verhältnissen und in den Bedürfnissen des Landes und in den Wünschen, die es bewegen. Und da meine ich nun, daß es wohl am zweckmäßigsten sein würde, diese Reisen in der Art zu machen, daß man zum Wanderstab griffe und hinausjoge durch Wald und Feld und über die Berge und unterwegs mit den Wanderern, denen man begegnete, ein Gespräch anknüpfte und hie und da anklopfte an einem Hause, um zu erfahren, wo die Leute der Schuh drückt. Glauben Sie aber nicht — und dem Herrn Bezirkspräsidenten und den Herren Kreisdirectoren sage ich — fürchten Sie nicht, daß ich dabei an ein patriarchalisches Regiment denke. Das liegt mir fern. Unser moderner Rechtsstaat ist ein viel zu complicirtes Wesen, unsere wirtschaftlichen Zustände sind zu reich an schwer lösbaren Problemen, als daß man daran denken könnte, patriarchalisch und persönlich einzugreifen. Nein, Jeder muß da arbeiten, wo ihn Gott und der Kaiser hingestellt haben, oben und unten. Der aber, der oben steht und oben zu entscheiden hat, muß wissen, wie es unten aussieht.“

Das wollte ich hervorheben. Und dann muß der, welcher im Namen des Kaisers regieren soll, von der Bevölkerung gekannt sein. Wenn ich einmal das Wort hörte: das ist einer von den Unsrigen, so würde ich darin einen hohen Ehrentitel erblicken. Und nun, meine Herren, darf ich nach dem, was ich im Eingang meiner Rede sagte, mit den Worten schließen: auf Wiedersehen in Ihrer Heimath. Ich trinke auf das Wohl des oberelbassischen Landes und auf den Bezirkstag von Ober-Elsaß."

— Spanien. Am Sonntag wurde die Leiche des Königs Alfons im Escorial beigesezt. — Die Königin Christine hat den Eid auf die Verfassung geleistet, dagegen ist ihre Tochter, die Prinzessin Mercedes, noch nicht als Königin proklamiert worden. Es soll erst die in etwa fünf Monaten erfolgende Entbindung der Königin abgewartet werden. Ein Knabe würde sofort als König zur Welt kommen, wenn ... bis dahin die Dynastie noch den Thron inne hat. Im Norden Spaniens haben sich carlistische Banden gezeigt, die aber von den Bauern auseinandergeprengt worden sein sollen. Die Einberufung der Cortes soll erst zum 27. d. erfolgen.

— Nachdem der Fürst von Bulgarien Pirov befehligt hat, ist er auf die von den Mächten empfohlene Waffenruhe eingegangen. Die in Folge des Waffenstillstandes gezogene Demarkationslinie läuft zwischen Pirov und Kpalanka. (Der letztgenannte Ort liegt zwischen Pirov und Nisch.) Der rechte Flügel der serbischen Armee steht oberhalb des Dorfes Blata, der linke Flügel bei Belava. Der Widdiner Kreis ist zum größten Theile von den Serben besetzt; dieselben stehen 1 1/2 Kilometer von Widdin. Die Kämpfe um Pirov waren sehr blutig, die Bulgaren haben die Stadt genommen, dann verloren, auf's Neue erobert und nun behalten. Fürst Alexander hat durch die Eroberung im vollsten Maße nicht bloß die Ehre der bulgarischen Waffen gewahrt, sondern ihre große Ueberlegenheit unwidersprechlich erwiesen. Von Oesterreich war bereits im Tone der Drohung die Unterbrechung des Kampfes gefordert, es hat durch den Grafen Khevenhüller erklären lassen, daß es sich Serbiens werde annehmen müssen, wenn dem Verlangen der Mächte nach dem Abschluß eines Waffenstillstandes seitens Bulgariens nicht Folge gegeben werde. Daß diese Drohung nicht ausgeführt werden würde, darüber konnte Fürst Alexander ruhig sein, das Einrücken österreichischer Truppen in Serbien zur Bekämpfung der Bulgaren wäre die Einleitung des orientalischen Krieges. Bemerkenswerth ist übrigens, daß das Petersburger Blatt „Nowoje Wremja“ anlässlich der Sendung des Grafen Khevenhüller fragt, in welchem Zusammenhang dieser Schritt Oesterreich-Ungarns mit der Einmüthigkeit der drei Kaiserreiche stehe, und die Befürchtung ausdrückt, der Waffenstillstand werde nur so lange dauern, bis König Milan, Dank österreichischer Unterstützung, Kräfte zum Weiterkämpfen gesammelt habe. — Wie die Dinge jetzt liegen, wäre die einfachste Lösung aller Schwierigkeiten, daß die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien zugelassen würde. In diesem Falle würden die Bulgaren auf die Erstattung der Kriegskosten verzichten. Serbien wird sobald keine Entschädigungsforderung wieder erheben, sondern hat genug zu thun, seine Wunden zu pflastern.

— Der Krieg Englands gegen Birma ist beendet. König Thibo sandte am 26. November dem englischen Gesandten ein Parlamentär entgegen, um wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln. Der Parlamentär traf in einer Entfernung von 30 englischen Meilen von Mandalay das Gesandte. General Prendergast verlangte die Ergebung der birmanischen Armee und die Uebergabe von Mandalay. Am nächsten Morgen willigte der König in alle Forderungen. Die Forts ergaben sich mit 28 Geschützen, die Armee legte die Waffen nieder. General Prendergast begab sich am 28. v. nach Mandalay. — So hat denn England einmal einen Sieg errungen, ohne in Folge Unterschätzung des Gegners vorher Schläge bekommen zu haben. In „allen Ländern englischer Zunge“ wird man jetzt nicht verfehlen, General Prendergast als einen Heros ersten Ranges zu preisen. Und der arme König Thibo? Er wird kalt gestellt werden wie die vielen indischen Maharadschas, denen man zwar ihren Mammon gelassen, aber die Souveränitätsflügel für ewige Zeiten beschneidet hat.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 2. Dezbr. Am Sonnabend Abend in der 7. Stunde wurde der Fleischer und Restaurateur Ernst Wilhelm Schönfelder in Carl'sfeld in dem hinter seinem Hause vorbeifließenden Wilzschbache todt aufgefunden. Ob hier ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist uns zur Zeit noch nicht bekannt. Schönfelder stand im Alter von ungefähr 40 Jahren und war in Folge von Strapazen des letzten Feldzuges anhaltend kränklich. Er hinterläßt eine kinderlose Wittwe.

— Freiberg. Einen nicht geringen Schreck belamen am 28. November, Mittags gegen 12 Uhr zwei Schaffner bezw. Bremser des um diese Zeit nach Chemnitz fahrenden Eisenbahnzüge, und zwar durch eine Anzahl um sie herumfliegender Schrot-

förner aus einem Jagdgewehr. Kurz nachdem genannter Zug den Freibergsdorfer Uebergang passirt hatte und in den Einschnitt eingefahren war, fielen in der Nähe desselben zwei Schüsse. Die Ladung des ersten Schusses traf jedoch nicht den Hasen, sondern zumeist die Planken der dortigen Schneebarricade und gingen daher glücklicherweise nur wenige Schrote an dem einen Schaffner vorüber. Der zweite Schuß dagegen traf direkt den Sitz des Schlußschaffners, wurde jedoch von dem glücklicherweise aufgesteckten Wetter-schubplatte desselben aufgefangen. Wäre dieses nicht vorhanden gewesen, dann hätte der Mann die ganze Ladung in den Oberkörper bekommen.

— Am Montag Vormittag traf ein von Mülten kommender Geschäftsmann in Lippold'sruhe einen ca. 8 Jahre alten Knaben, der mit seinem Schulranzen die Straße von Zwickau kam und rüstig daher schritt. Auf eine an ihn gestellte Frage antwortete der Knabe, daß er nach Dresden zu seinen Großeltern wolle, da ihn seine Stiefmutter nicht gut behandelte. Selbstredend mußte der kleine Reisende wieder mit nach Zwickau, wurde der Polizei zugeführt und kam somit wieder zu seinen Eltern.

— Daß Wilddiebe in den sächsischen Waldungen immer noch ihr Wesen treiben, davon hat man schon des Ofteren gelesen, daß aber diese unsauberen Gefellen ihr gefährliches Spiel mit Hilfe von Hunden betreiben, davon hat man wohl selten etwas gehört. Ein solcher Vorfall hat sich am 25. v. Mts. auf dem Erlbacher Staatsforstrevier zugetragen. Als nämlich der Förster G. und der Forstgehilfe B. in den Vormittagsstunden einen Patrouillengang im Revier unternahmen, stieß Letzterer auf eine Meute jagender Heter und eben wollte derselbe diesen unbesugten Hetern das Handwerk durch ein paar Schüsse legen, als er sich zwei mit Gewehren bewaffneten Kerlen gegenüber sah, wovon der eine die Flinte auf ihn anlegte. In dem Augenblicke, wo sich der Forstgehilfe durch einen Sprung hinter einer starken Fichte zu decken suchte, trachte auch schon der Schuß, und nur der starke Baum schützte ihn vor dem Schrot-hagel. Da die beiden Wilderer einen weiteren Angriff, begleitet mit den fürchterlichsten Drohungen, auf ihn versuchten, rief er den Förster, der sich in einer anderen Richtung befand, zur Hilfe. Durch dessen rechtzeitiges Erscheinen wurden Jene von ihrem Vorhaben zurückgehalten, sodas sie es vorzogen, die Flucht in der Richtung der böhmischen Grenze zu ergreifen, verfolgt von den beiden Forstleuten, welche ihnen so nahe auf die Fersen kamen, daß sie einen der Flüchtlinge als einen Einwohner aus einem benachbarten böhmischen Orte erkannten. Hoffentlich entgehen diese Raubgefellen einer exemplarischen Strafe nicht, sodas ihnen das gefährliche Handwerk gelegt wird.

— Der Völlerreit Böhmens wirft dann und wann schon seine düsteren Schatten auf die altbekannte Einigkeit und gute Kameradschaft der in der sächsisch-böhmischen Grenze stationirten Beamten beider Nachbarländer. So ist jetzt in Reichenhain das wahrhaft herzliche Einvernehmen der deutschen und österreichischen Beamten durch die Dazwischenkunft tschechischer Amtsgenossen auf das Empfindlichste gestört worden. Die dortigen Zoll-, Forst-, Bahn- und Postbeamten beider Staaten bildeten von jeher ein so urgemüthliches Kleeblatt in dieser an geselligen Freuden nicht allzureichen Gegend, daß die Disharmonie recht schmerzlich empfunden wurde.

— Die französischen Zollämter haben bisher die zollamtliche Schlußabfertigung der vom Auslande in Frankreich eingeführten Postpakete in den meisten Fällen auf Grund der Angaben bewirkt, welche von den Abfindern in den den Sendungen beigegebenen Inhaltsverklärungen gemacht worden sind, ohne zu einer Revision des Inhalts zu schreiten. Nach einer dem Reichs-Postamt vorkliegenden Mittheilung hat die französische Zollbehörde in Folge des Umstandes, daß die Angaben in den Zollinhaltsverklärungen sich nicht selten als unrichtig oder mangelhaft erwiesen haben, und leider die Versuche, durch unrichtige Declaration der in den Paketen enthaltenen Waaren sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, häufiger vorgekommen sind, neuerdings eine Verschärfung der Controloren als nothwendig erachtet. Demgemäß ist an die französischen Zollämter die Weisung ergangen, hinfort die Mehrzahl der Pakete der Revision in Bezug auf den Inhalt zu unterziehen. Stelle sich bei der Revision heraus, daß der Inhalt nach Beschaffenheit, Gattung u. der Waare den Angaben des Abfinders nicht entspricht, oder ganz oder theilweise verschwiegen ist, so unterliegen die Sendungen, je nach der Höhe des Eingangszolls, der Beschlagnahme oder der vorläufigen Einziehung bis nach Erlegung der verwirkten Zollstrafe. Auf Veranlassung des Reichs-Postamtes setzt das Präsidium der Handels- und Gewerbestammern Plauen die Bezirksangehörigen von dieser Angelegenheit in Kenntniß.

Mittheilungen aus der Stadtverordneten-Sitzung am 19. November 1885.

Anwesend: 18 Mitglieder des Collegiums. Entschuldigt fehlen die Herren Raler Jochimsen und Kaufmann Gustav Diersch. Seiten des Stadtraths ist Herr Bürgermeister Löcher anwesend.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn

Kaufmann G. J. Dörfel geht man sofort zur Tagesordnung über und fasst hierbei folgende Beschlüsse:

1) Von der in der letzten Sitzung des Collegiums zum Ankauf des Areal's hinter dem Hintergebäude des Handeldmanns Herrn Heinrich Bauer als Bauplatz für ein Spritzenhaus ertheilten Genehmigung hat der Stadtrath zufolge eines dem Kaufabschlusse sich entgegenstellenden Hindernisses seinen Gebrauch machen können. Der Besitzer hat jedoch gleichzeitig dem Stadtrathe das ganze, außerhalb seiner Gebäude seitwärts freiliegende Areal zum Kauf angeboten und es ist der Stadtrath auf dieses Angebot eingegangen, hat auch den Kauf vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtverordnetencollegiums bereits abgeschlossen, da dieser Platz sich sehr wohl zur Erbauung eines Spritzenhauses eigne, zugleich aber auch als Bauplatz gut zu verwenden sein würde. Im Uebrigen hat der Stadtrath beschlossen, das Spritzenhaus nunmehr wegzureißen, indes ein neues Spritzenhaus im unteren Stadttheile jetzt nicht wieder zu erbauen, da kein Bedürfnis hierfür vorhanden sei, vielmehr die Spritzen in das Magazingebäude sämtlich einzustellen und abzuwarten, ob sich in Zukunft das Bedürfnis zum Bau eines Spritzenhauses in der unteren Stadt erweisen werde, welschensfalls sodann der gefauste Platz in Frage kommen werde.

Nach Eröffnung der Discussion spricht gegen den stadtrathlichen Beschluß Herr Louis Kühn. Derselbe hält die Unterbringung von Spritzen im unteren Stadttheile für nothwendig, vermag aber den vorgenannten Platz als Bauplatz für ein Spritzenhaus nicht zu empfehlen, da die Ausfahrt dafelbst unter den jetzigen Verhältnissen eine beschwerliche und gefährdende sei.

Auch Herr Ludwig Gläß, welcher sein Bedauern über die Hinauszugung dieser Angelegenheit ausdrückt und meint, die Entfernung des alten Spritzenhauses werde nicht von allen Seiten gewünscht, ist gegen die Vorlage, da der vom Stadtrathe vorgeschlagene Platz nicht allseitig Anklang gefunden habe und stellt daher den Antrag:

das alte Spritzenhaus vorläufig sofort wieder provisorisch zu beheben und über dessen Entfernung anderweit Beschluß zu fassen, wenn ein geeigneter Platz gefunden worden sei.

Für diesen Antrag spricht noch Herr Carl Gottfr. Dörfel, welcher glaubt, daß bald wieder Wünsche wegen Unterbringung von Spritzen im unteren Stadttheile laut werden würden und der Stadtrath denselben keine Rechnung tragen müsse.

Herr Bürgermeister Löcher erwidert auf die von Herrn L. Kühn geltend gemachten Bedenken, daß dieselben nicht so schwerwiegend seien, als sie erscheinen. Denn die Nothwendigkeit des Unterbringens von Spritzen im unteren Stadttheile werde selbst in der Bürgerchaft nicht allseitig anerkannt. Im Falle der Gefahr seien die Spritzen ja in der That auch in kurzer und nicht viel längerer Zeit, als von unten, nach dem Brandplatze gebracht und es seien ja die übrigen Spritzen, insbesondere die Zubringerspritze, sowie die der freiwilligen Turnfeuerwehr, also die meisten Hülfsmittel, im oberen Spritzenhause aufbewahrt gewesen. Andersfalls aber seien die in der unteren Stadt untergebrachten Spritzen viel schwerer im Falle der Gefahr nach der oberen Stadt gebracht. Die Ausfahrt anlangend, so sei dieselbe deshalb nicht so beschwerlich, weil das Spritzenhaus zurückgesetzt werden würde. Auf die Aeußerung des Herrn L. Gläß aber erklärt er, daß die Angelegenheit vom Stadtrath nur correct behandelt und in keiner Weise verschleppt worden, die Verzögerung vielmehr dadurch entstanden sei, daß sich immer kein geeigneter Platz gefunden habe, gleichwohl aber in der Bürgerchaft vielfach der Wunsch wegen Entfernung des Spritzenhauses vom Neumarkt laut geworden sei.

Im weiteren Verlauf der Discussion spricht Herr Hypothekensachführer Seelig gegen den Antrag des Herrn L. Gläß, da durch die Annahme dieses Antrages ohne Weiteres auch die angebotenen Geldbeträge von der Hand gewiesen würden, was jedoch nicht zweckmäßig erscheine, während Herr Alban Reichner den Gegenantrag stellt:

die von den Herren Commerzienrath Hirschberg und Kaufmann Carl Vesper für das Wegnehmen des alten Spritzenhauses vom Neumarkt angebotenen Beträge anzunehmen, jinsbar anzulegen und event. später zum Neubau eines Spritzenhauses zu verwenden, sobald sich ein Bedürfnis hierzu zeige, das alte Spritzenhaus aber nunmehr sofort zu entfernen.

Ueber diesen Antrag, als den weitergehenden, wird zuerst abgestimmt und gelangt derselbe mit 11 gegen 7 Stimmen zur Annahme, wodurch der Antrag des Herrn L. Gläß gegenstandslos wird.

Der Beschluß des Stadtraths, den Platz bei Heinrich Bauer zu kaufen, wird hingegen einstimmig abgelehnt.

2) wählt man als Wahlgehilfen bei der Stadtverordneten-Ergänzungswahl per Reclamation die Herren Albrecht Gnüchtel, G. K. Köhler und Ernst Flach und nimmt Einsicht von der ausgelegten Stadtverordneten-Wahlliste.

3) Der Sparkassenausschuß hat zufolge erhaltenen Auftrages sich gutachtlich dahin geäußert, zur Aufbewahrung von Wertpapieren, sowie größeren Kassensbeständen in der Stadtasse einen entsprechenden Kassenschrank anzuschaffen und hat der Stadtrath demgemäß beschlossen.

Das Collegium erklärt hierzu gegen 1 Stimme, gleichfalls das Bedürfnis zur Beschaffung eines derartigen Schrancks anzuerkennen und ersucht den Stadtrath, den Sparkassenausschuß zu beauftragen, entsprechende Vorschläge zu machen.

4) a. Nachdem die bei der Armenkassen-Rechnung für 1882 bestehende Differenz erledigt ist, spricht man zu dieser Rechnung die Justification aus.

b. Die 1884er Kassen-Rechnung giebt man an den Rechnungsausschuß zur Verichterstattung ab.

Zu 5) nimmt man die Wahl eines stellvertretenden Bürgermeisters vom Jahre 1886 ab mittelst Stimmzettels vor und geht aus derselben Herr Stadtrath Commerzienrath Hirschberg mit 12 von 16 abgegebenen Stimmen als gewählt hervor. 2 Stimmzettel waren unbeschrieben.

Nach Beendigung der Tagesordnung werden noch einige Anträge gestellt und zwar beantragt Herr L. Kühn, daß, da der Zwang betrefß des Verkaufs von Grünwaaren Mittwoch auf dem Postplatze wieder aufgehoben worden sei, auch der Verkauf dieser Waaren an den Sonnabenden auf dem Postplatze gestattet werde.

erner beantragt Herr L. Kühn, den Stadtrath um möglichst strenge Durchführung der gegen das Ausheben, Schlittschuhlaufen u. s. w. in den Straßen erlassenen Bestimmungen zu ersuchen.

Herrendant Jungel macht auf den Wassermangel im Brühl, welcher noch dadurch vermehrt werde, daß der dort aufgestellte Wasserbottich defect und durchlässig sei, aufmerksam und ersucht um Abhilfe dieses Uebelstandes.

Man giebt diese Anträge an den Stadtrath zur Kenntnißnahme und event. weiteren Entschlieung ab.

Bermischte Nachrichten.

— Ein neuer Oligableiter. Ein Herr Paul Leber, Civil-Ingenieur aus Hirschberg i. Schl., hat einen neuen Oligableiter hergestellt, der, soviel man darüber erfährt, das alte System der bisherigen Leitungen völlig zu verdrängen berechtigt scheint. Vor einigen Tagen hat Herr Leber einen seiner neuen

patentirten Bligableiter auf der Königl. Sternwarte in Berlin aufgestellt, und die in Gegenwart einer Kommission mit dem Galvanoskop gemachten Proben auf die Funktionirfähigkeit sollen überraschend zufriedenstellend ausgefallen sein. Die Spitze wurde bis jetzt aus Messing, Kupfer, vergoldetem Kupfer, mit Platinahut und anderen Metallen hergestellt, wobei das Oxydiren der Metalle und das Schmelzen des Platina bei verhältnismäßig leichten Bligschlägen als Uebelstände galten; Herr L. stellt die neuen Spitzen nur aus sogenanntem Retortengraphit her, welches weder schmilzt noch oxidiert und unbeeinflusst von den Witterungsverhältnissen ganz vorzüglich leitet. In allernächster Zeit sollen, außer dem bereits auf der Sternwarte aufgestellten, noch an verschiedenen öffentlichen Gebäuden nersuchsweise gleiche Bligableiter angebracht werden.

Die Bluthunde, welche in London zuweilen bei polizeilicher Nachforschung in Verwendungen kommen, haben sich in neuerer Zeit als sehr werthvoll bewährt und man ist zu dem Entschlusse gelangt, Exemplare von allerreinster Zucht stets vorräthig zu halten. So machte es großes Aufsehen, als es am 19. v. M. einigen Bluthunden gelang, das verschwundene, ermordete Kind des Ehepaars Wittey aufzufinden. Haus und Garten waren wochenlang vergebens durchsucht worden, da brachte Inspektor Moore zwei Bluthunde. Die Hunde schnüffelten eine Weile herum, stürzten sich dann unter fürchterlichem Geheul in eine Kumpelkammer und scharrten an dem Fußboden; die Polizei ließ die Bretter entfernen, und zwei Fuß unter dem Erdboden fand man thatsächlich die Leiche des unglücklichen Kindes. Das arme Kind ist von seinen eigenen Eltern ermordet worden.

Zu Tode gezielt! In der vorigen Woche ist zu Gette in Frankreich eine junge, bildhübsche und talentvolle Schauspielerin Mademoiselle Marie Bissay, von dem rücksichtslosen und den wahren Sachverhalt nicht ahnenden Publikum in vollstem Sinne des Wortes zu Tode gezielt worden. Mademoiselle Bissay, ein Mädchen von 23 Jahren, hatte aus Besorgniß, daß ihr eine gute, große Rolle abgenommen und ihrer Rivalin übertragen werden möchte, trotz eines sehr starken Unwohlseins erklärt, auf alle Fälle am Abend die Rolle spielen zu wollen. Sie that es auch, war aber auf der Bühne vor Aufregung und körperlicher Schwäche kaum im Stande, ein Wort hervorzubringen. Das Publikum, welches glaubte, daß sie ihre Rolle

schlecht memorirt hatte, und von den Freunden und Anhängern jener Nebenbuhlerin in dieser Annahme noch bestärkt wurde, fing so laut zu lärmern und zu zischen und die unglückliche Schauspielerin mit den Zeichen seines Mißfallens zu überhäufen an, daß die Vorstellung nur mit Mühe zu Ende geführt werden konnte. Halb wahnsinnig vor Scham und Schmerz kam Mademoiselle Bissay nach Hause, legte sich zu Bette und war Tags darauf eine Leiche, ein Gehirnschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Rönigsberg. Durch ein schreckliches Unglück ist die Familie des Gerbermeisters F. in R. betroffen worden. Der einzige Sohn, Oberprimaner des Gymnasiums in L., reiste Sonnabend Abend nach Hause, um den Sonntag in seinem Heimathsdörfchen zu verleben. Am Sonntag Nachmittag begaben sich Vater und Sohn auf die Jagd, um schon lange bemerkte Fuchsspuren zu verfolgen. Beide schlugen verschiedene Richtungen ein und hatten sich schließlich aus den Augen verloren. Herr F. kam auf eine Anhöhe und glaubte bei der bereits eingetretenen Dunkelheit hinter einem Buschwerk einen Fuchs genau zu erkennen, der an dem Strauchwerk herumlagte. Er legte an, der Schuß trachte und zu gleicher Zeit erfüllte ein erschütternder Schrei die Luft. Herr F. eilte hinzu und — vor ihm wälzt sich sein Sohn mit zerschmettertem Hirnschädel in seinem Blute. Die Gemüthsaufrührung warf den unglücklichen Vater sofort auf das Krankenlager, während Frau F. wie eine Irrensinnige im Dorfe herumließ.

Kartoffeln und Heringe hat man sich gewöhnt als zusammengehörig zu betrachten. Jetzt werden Heringe verwendet, um die Produktion von Kartoffeln zu fördern. Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Stettin, Zitelmann-Jasenski, berichtete in der letzten Sitzung der pommerischen ökonomischen Gesellschaft, dessen Vorsitz er führt, über die Düngung der Kartoffeln mit Heringen. Er düngte 1884 30 Morgen Kartoffeln mit Heringen in der Weise, daß er in die Furchen zwischen zwei Saatartoffeln immer einen Hering legen ließ; der Erfolg war so günstig, daß er in diesem Jahre 100 Morgen auf diese Weise bestellt hat. Er brauchte auf den Morgen 7 bis 8 Tonnen Heringe. Es stellten sich die Kosten auf 8 bis 9 M. pro Morgen, also eine sehr billige Düngung, die sich in dem Mehrertrag der ersten Ernte hinlänglich bezahlt macht. — Jedenfalls handelt es sich hier nur um die Verwendung von verdorbenen Heringen.

Ein Herr in Frankfurt a. M. hatte beim Aufspannen seines Regenschirms eine Dame derart unglücklich in den Mund getroffen, daß sie mehrere Zähne einbüßte. Der Gatte der Dame verlangte nun von dem Ersteren eine Entschädigung von nicht weniger als 30,000 M. Seine Frau, sagte er, sei durch den Verlust der schönsten Zähne in hohem Grade entsetzt. Da der Herr auf dieses Verlangen nicht einging, will der Gatte der Beschädigten die geforderte Summe einlagen.

Bei dem guten Erbonkel, der in seinem Landstädtchen schlüch lebt und brav spart, ist der flotte Neffe aus der Residenz zu Besuch. Der Onkel: „Siehst Du, mein Junge, es liegt nur in Deinem Interesse, wenn ich so lange als möglich am Leben bleibe. Ich bin sehr sparsam und werde Dir daher, je länger ich lebe, desto mehr hinterlassen können.“ Der Neffe: „Ich zweifle nicht daran, theurer Onkel, aber ich glaube, man soll nichts übertreiben!“

Gedankensplitter.

Die Schule des Lebens kennt keine Ferien. Manches Glend ist so gut maskirt, daß es wie Glück aussieht. Es giebt Celebritäten, die einem das Berühmtsein verleiden können.

Die Trägheit ist die Mutter der Langweile und die Großmutter des Glends.

Einmal trafen zwei grimmige Sauen einander bis auf die Schwänze. Das geschieht jetzt tagtäglich von Neuem. Man heißt es Concurrenz.

Benige Menschen sehen so dumm aus als sie sind. Die Hände mancher Leute werden immer schmutziger, je mehr eine Hand die andere wäscht.

Vergere Dich über nichts, sonst wirst Du Dich bald über Alles ärgern.

Ständesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 25. November bis mit 1. Dezember 1885.

Geboren: 345) Dem Amtsgerichts-Copist Emil Bernhard Tegner hier 1 Sohn. 346) Dem Kaufmann Hermann Julius Bodo hier 1 Sohn. 347) Dem Straßenarbeiter Friedrich Ernst Barth hier 1 Sohn. 348) Dem Eisengießer Alban Witz in Wildenthal 1 Tochter. 349) Dem Maschinenflicker Hermann Wänthel hier 1 Sohn. 350) Dem Maschinenflicker Hermann Defer hier 1 Sohn.

Aufgeboren: 54) Der Maschinenflicker Gustav Schönfelder hier mit der Tambourinistin Marie Clara Neubert hier. Gestorben: 195) Des Zimmermanns Gustav Eduard Köster hier Tochter, Louise Köster Kupferfegerin, 14 J. 5 M. 23 T. alt. 199) Des Handarbeiters Ernst Albert Reichner hier Tochter, Sophie Glise, 1 J. 7 M. 21 T. alt. 200) Des Waldarbeiters Karl Ernst Müller hier Sohn, Paul Otto, 2 J. 4 M. 3 T. alt. 201) Der verm. Näherin Emilie Rittner geb. Seyfert hier Tochter, Elsa, 6 J. 8 M. 4 T. alt.

Generalversammlung

der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstigen Gewerbebetrieb

am 8. Decbr. 1885, Abends 8 Uhr

im Saale des „Deutschen Hauses“.

Tagesordnung: 1) Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Vorstandemmitglieder. 2) Wahl eines Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung. 3) Aufnahme der Arbeiter im Fuhrwerksbetriebe betreffend.

Eibenstock, den 21. November 1885.

G. A. Bischoffberger,
s. B. Vorsitzender.

Mey's Abreisskalender für 1886.

Künstlerisch schön ausgeführt.

Geschmackvoller Zimmer- und Wandschmuck.

Mey's Abreiss-Kalender für 1886 ist elegant und dabei solid hergestellt.

Er enthält circa:

200 ausgewählte Kochrecepte

für die bürgerliche und feine Küche, und eignet sich deshalb als schönes, billiges Weihnachts-Geschenk für die Hausfrau.

Preis nur 50 Pf. das Stück.

Verkaufsstellen von Mey's Abreiss-Kalender

in Eibenstock:

G. A. Nötzli,

oder vom

Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig.

Zur Aufnahme von Versicherungen gegen

Ertrinken-Gefahr

empfehlen sich Emil Stölzel, verpflichteter Ertrinkenbeschauer, im Hause des Herrn Bäckermeist. Grimm.

Nester von Käuferstoffen, Jacquard-Teppiche (sowohl Bett- u. Sopha-Vorlagen, als auch Sophabeden), Wollgaru zum Stricken von Unterrocken, Jagdwellen, Schlaf- u. Reisebeden empfiehlt zu billigen Preisen die Teppichfabrik i. Stollberg i. S. Wieberverkäufer erhalten angem. Rabatt.

Den weitbekanntesten ächten

Bernhardiner

Alpenkräuter-Magenbitter

aus der Fabrik von

Wallrad Ottmar Bernhard, Lindau i. B., Zürich, Bregenz a. B., empfiehlt in Flaschen à M. 4. —, M. 2. 10, sowie Probeflacon à M. 1. 05 Pfg. bestens:

C. W. Friedrich, Handl., Eibenstock.

2 geübte Seidensticker u. Fädlerin für Tischdecken und Handschuh für 3/4 sucht bei hohem Lohn J. G. Nau in Rappell b. Chemnitz.

Große Lotterie zu Weimar 1885.

Ziehung 10. Decbr. d. J. u. folgende Tage. Haupttreffer i. W. v.

20,000 Mark.

Fünftausend Gewinne.

LOOSE à 1 Mark für 10 Loose

Mark sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, und zu beziehen durch F. A. Loos. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Eine Apoldaer Wollwaarenfabrik sucht pr. 1. Januar oder 1. Februar einen mit der Branche und der spanischen Correspondenz vertrauten

jungen Mann.

Adressen mit ausführlicher Angabe über bisherige Wirksamkeit werden unter C. R. 100 durch die Expedition ds. Bl. erbeten.

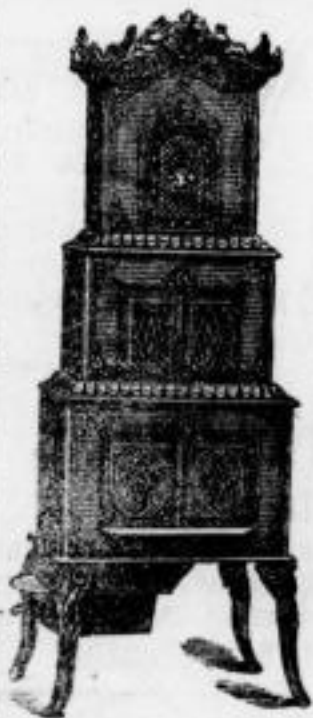
Puppen-Wagen,

Fahrstühle, Kinderstühle und Bische, große Sehnstühle, Puppenschaukelwagen, Blumentische und alle Sorten Korbwaaren empfiehlt

Hermann Weiße, Korbm.

Bestellungen und Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. Auch alte Puppenwagen werden wieder schön vorgerichtet bei

Obigem.



Aufsatzöfen,

Regulirofen, Kanonenöfen, Hundöfen, Koch-Herde, Feuerthüren, emell. Kessel, Roste, Ofenrohr u. s. w.

empfehlen in großer Auswahl billigt

H. Klemm.

Frauen-Verein Eibenstock.

Rechnung auf das Jahr vom 1. Juli 1884 bis 30. Juni 1885.

Einnahme.

1)	1436	Mt. 27	Pf.	Kassenbestand vom vorigen Rechnungsjahre.
2)	180	"	"	Beihilfe durch den Bezirksauschuß.
3)	473	"	"	Bare Beiträge der Mitglieder.
4)	300	"	"	Wert der von Vereinsmitgliedern verabreichten Speisen.
5)	94	"	"	Ertrag eines am 14. Aug. 1884 abgehaltenen Concerts.
6)	83	"	47	Ertrag einer am 8. Juni 1885 stattgefundenen theatralischen Vorstellung.
7)	3	"	"	Geschenk von vier hiesigen Frauen.
8)	44	"	50	Zinsen von dem Sparkassenbestande auf 1884.
				2614 Mt. 24 Pf. Sa.

Ausgabe.

1)	166	Mt. 35	Pf.	Unterstützung in barem Gelde.
2)	438	"	49	Unterstützung in Nahrungsmitteln, als: 655 Brote, Fleisch und Gemüse.
3)	300	"	"	Wert der verabreichten Speisen.
4)	100	"	66	Unterstützung in Kleidungsstücken.
5)	30	"	"	Beihilfe zu Hauszins.
6)	6	"	60	Regieaufwand.
				1042 Mt. 10 Pf. Sa.

Abschluss.

2614	Mt. 24	Pf.	Einnahme.
1042	"	10	Ausgabe.

1572 Mt. 14 Pf. Bestand, wovon 1227 Mt. 50 Pf. in hiesiger Sparkasse zinsbar angelegt sind.

Marie Böttrich, Vorsteherin.

Meissner, Schriftführer.

Die Rechnung liegt zur Einsicht bei der unterzeichneten Vorsteherin aus.

Ziehung am 15. und 16. December 1885.

Grosse Verloosung

veranstaltet vom Kunstverein zu Darmstadt.

Erster Hauptgewinn **10,000 Mark** in Silber, ein Tafelgedeck für 36 Personen.

Ferner Mark **2500, 2000, 1700, 1500** u. s. w.

Nur 30,000 Lose à Mark 2.10, 1000 Gewinne zu 42,650 Mark.

Loose à Mk. 2.10, 11 Loose Mk. 2.10 (einschliessl. Reichsstempel) empfiehlt

Moritz Strauss junior, General-Debit Mainz, sowie in Eibenstock: Deubel, Friseur; Richard Schürer, Kaufmann.

Nürnberger Loose

Ein Loos 1 Mark — Elf Loose 10 Mark.

Nürnberger Hauptgewinn Mark 20,000 l. w. Gesamtgewinne Mark 140,000 l. w.

Eisenspäne

zum Reinigen von Parquetböden.

Dichtungen

zum luftdichten Verschluss von Thür und Fenster.

Wachs- & Ledertuch.

Bett hinterwände.

Firmenleinen.

Mouleaux,

mit und ohne Schrift.

Burger & Heinert, Zwickau, inn. Schnebergerstr. 4. Billigste, feste Preise. Auslieferung franco.

Bahnhalbbänder empf. E. Hannebohn.

Die Handschuh-Fabrik von A. Edelmann,

Eibenstock, Brühl 343

bringt ihre Fabrikate in allen Sorten **Glacé** und **Wildleder-Handschuhe** in empfehlende Erinnerung und sichert den geehrten Abnehmern solide Bedienung und billigste Preise zu.

Handschuhe werden zum **Waschen, Färben und Repariren** angenommen und schnellstens effectuirt.

Einkauf v. **Wild-, Ziegen-, Hasen- u. Kaninchen** zu Tagespreisen, **Hirschlederhosen** in allen Farben nach Maß.

Hochachtungsb. **A. Edelmann.**

Freitag, den 4. dieses Mts.

bin ich von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 4 Uhr in Eibenstock bei meinem Vater Emil Beyer zu sprechen, und halte mich zum **Einsetzen künstl. Zähne u. Gebisse, Plombirungen, Zahnoperationen** etc. bestens empfohlen.

Eugen Beyer, Chemnitz.



Ein schöner, racereiner, löwen-gelber Leonberger Hund, 15 Monate alt, ist preiswerth zu verkaufen.

Bahnhof Wolfsgrün.

Schellfische, à Pfund 25. Pf. empfiehlt **J. C. Kiltig.**

Ein geübter **Sticker** wird bei hohem Lohn nach auswärts gesucht. Näheres bei **Clemens Föll, Seidenhandlung.**



STOLLWERCK

LIEFERANTEN DES KAISERS & DER KAISERIN

CHOCOLADE & CACAO

in allen Städten Deutschlands

Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke • Rein Cacao und Zucker von M. 1.60 ab.

Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.

Doppel-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. **Gebr. Stollwerck,** Kais., Königl., Grossherzogl. k. Hofliefer.

Weihnachts-Anzeige.

Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur bevorstehenden Weihnachtszeit mit meinem

Galanterie-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Lager,

als: Schreibmappen, Reißzeuge, Briefstaschen, Portemonnaies, Näh-Necessaires, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Photographie-Albuns, Bilderbücher in großer Auswahl, verschiedene Sorten Kalender und Almanachs, Christbaum-Verzierungen u. s. w. bei soliden Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll **August Mehnert, Buchbinder.**

Diesem Buche verdanken

In dem Buche Dr. White's Augenheil-Methode, durch das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Frau-gott Ehrhardt in Delze in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Besseres. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heiligkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Be-schluss der Francirungsmarke (10 Pfennige) gratis versandt durch Frau-gott Ehrhardt in Delze in Thüringen und vielen anderen Buch-handlungen. Auch zu haben in der Exped. d. Bl.

von Ihren Augenfeinden!

sehen viele Kranke Augenranke

Diverse Badgewürze

bester Qualität empfiehlt billigt **Gotthold Meichsner.**

Bestellungen auf **Christstollen** u. s. w. werden bestens ausgeführt bei **Oh.**

Die Niederlage

der ächten Rennpferdigen **Hühneraugen-Plättchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, in Schachteln zu 12 Stück 1 Mark, befindet sich in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

Neumarkt in Eibenstock.

Hiermit die ergebnisreiche Anzeige, daß ich mit meinem

Hippodrom

(Reitschule mit lebenden Pferden — Reitamusement für Herren, Damen u. Kinder) hier eingetroffen bin und mit **Donnerstag, den 3. Dezbr., Abends 7 Uhr** die Eröffnung stattfindet.

Entrée 10 Pf., für Kinder 5 Pf. Reiten à Tour 30 Pf., für Kinder 20 Pf. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

J. Erichleb, Hippodrombesitzer.

Weihnachts-Ausstellung.

Meichsner's Conditorei

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste: **Diverse Lübeder Marzipan-Torten, Christbaum-Confect, Chocoladen und Fondans, Nürnberger Lebkuchen, Scherzartikel** à 10 Pf. etc. und bittet um gütige Berücksichtigung.

Gotthold Meichsner.

Annoncen,

für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer bestimmt, bitten wir spätestens bis **Mittags 12 Uhr** in der Exped. abgeben zu wollen. Größere Aufträge müssen jedoch schon früher in unsern Händen sein. Bei kleineren Inseraten ist der Betrag stets sofort zu erlegen.

Hochachtungsb. **Expedition des Amtsblattes.**

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect des Herrn **Christian Fischer, Jüllchow** (Bommern), bei, betreffend die von demselben durch eine neue Erfindung verbesserten „**Lebensweder und Sichtfetten**“.

wöchentlich
zwar
tag u
fetto

M

Mon

und

verlau

Ra r o
befann
Madri
hält
Spani
laos a
pen fe
land
heit d
Sulu-
land e
und er
den R
bestim
folgen.
ung d
durch

in Ber
o r d e
orienta
daß all
bern, d
zu tran
bringt,
Die G
nen id
Borsich
Alle B
werden
stügt.
fürchten

den W
von der
ten Bor
1. (13.)
auf dem
stellung
lassung
balbige
feindlich
entschied
Waffen
Erfolge
Seite fo
Räumun
Gebiete
dem dur
ten Ter
Waffenst
ten zur
erfolgen.
Die Au
Serbien
Serben
hier leb
der öster
denschl
In diese
bemühen